



Immer leidenschaftlicher gab sich Tubal der Tigerjagd hin

ihm in die Brust. Der Tote fiel in sich zusammen und stürzte von seinem Thron herunter zur Erde. Die Krone rollte über den Boden.

Das Brautpaar war allein.

„Morgen ist Hochzeit!“ sagte er.

„Wagst du es?“ fragte sie.

„Ich wage es!“

Freudig umarmte und küßte sie ihn. Dann trennten sie sich.

III.

Die Ehe wurde mit Pomp gefeiert. Astra stand im Glanze ihrer reifen Schönheit stolz neben ihrem blutjungen Gatten, der seine Schüchternheit unter herausfordernden Blicken verbarg, mit denen er, die Hand am Griff des krummen Säbels in seinem Gurt, die Männer musterte, die bewundernde Blicke auf Astra warfen.

Alle hatten den Eindruck, eher einer Totenfeier als einem Hochzeitsakt beizuwohnen. Die Stimmung war darum nicht fröhlich. Astrakipak würde ihn gewiß bald zu den Toten senden. Die Menge war stumm. Niemand wagte einen Scherz, und selbst die Kinder, die bei den Hochzeiten „Hoch“ riefen, schwiegen hier.

Schließlich rief doch einer: „Sie leben hoch!“, schwieg aber befangen, bevor noch der Ruf völlig ausgesprochen war, wie einer, der sich seiner Torheit bewußt geworden ist.

— Tubal wandte den Kopf, und seine Zähne knackten wie das Spannen eines Pistolenhahnes. Dann brach das junge Ehepaar auf und begab sich in Tubals schloßartigen Wohnsitz.

IV.

Während man mit Tubals baldigem Tode rechnete, zeigte er sich fröhlich und heiter, nur manchmal etwas nachdenklich. Er war ein leidenschaftlicher Jäger und ging viel in die Berge, als ob er dort den Tod suchen und sich mit ihm messen wolle.

Astra hatte ihm kein Geheimnis entdeckt, wie Tubal gehofft hatte. So mißtraute er ihr in der ersten Zeit ihrer Ehe. Er suchte in den Speisen immer nach der Spur eines Giftes, und vor allem hütete er sich vor den Süßspeisen, die sie selbst zubereitete. Sie konnten Liebesgifte ent-